

Spätherbst.

Die Luft ist mild und schmerzlich weich,
Der Himmel schwer und thränenreich;
Mir ist so bang zumut!

5 Die Berge scheinen nachgerückt,
Nie hab' ich sie so schwarz erblickt;
Mir ist so bang zumut!

Hier ziehen Nebel thalentlang,
10 Dort sitzen sie am Waldeshang;
Mir ist so bang zumut!

Es tropft von jedem Tannenzweig
Zur Erd' herab, den Zähnen gleich,
15 Und mir ist bang' zumut!

Mit Blättern ist mein Pfad besät,
Durch kahle Äste klagend weht:
»Mir ist so bang zumut!«

20

Die Salamander, schwarz und glatt,
Die wackeln schon so lebensmatt;
'S ist ihnen bang zumut!

25 Den ganzen Sommer waren wir
Gar treue Compagnons uns hier;
Nun ist uns bang zumut!

Lebt wohl ihr, meine schwarzen Freund',
30 Bis nicht die Sonne wieder scheint,
Ist mir so bang zumut!

Und brächte mich kein Sommer mehr,
Macht eure Herzchen drum nicht schwer;
35 Mir ist nicht bang zumut!

Dann weil' ich bei den Freunden dort
Am ewig rosenroten Ort. –
Dann ist mir wohl zumut!
(160 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/elisabet/poettage/chap108.html>